

Louis Crelier : 1873-1935

Autor(en): **Huguenin**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Bern**

Band (Jahr): - **(1936)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

sich das Primarlehrerpatent. Von 1879—1883 finden wir ihn als Lehrer in Merzligen, von 1883—1922, rund 40 Jahre, an der städtischen Primarschule in Bern. Er hat auch in diesem Beruf seinen Mann gestellt; viele seiner ehemaligen Schüler blieben ihm nahe und verehrten ihn bis an sein Lebensende.

Leuenberger hat also den grössten Teil seiner Bienenarbeiten neben seinem Lehrerberuf hervorgebracht — unermüdliche Tätigkeit lag ihm im Blut. Vor allem die Arbeiten zur Bekämpfung der Bienenseuchen gehören alle in seine Lehrerzeit, während „die Biene“ und die Neubearbeitung des „Bienenvaters“ erst entstanden, nachdem er mit 62 Jahren vom Lehramt zurückgetreten war. In einem Alter, in dem sich mancher schon endgültig zur Ruhe setzt, ging er erneut ans Werk, lernte die mikrotechnischen Methoden, die Kunst feinen Sezierens mit dem Binokular und begann seine morphologischen Arbeiten.

Welche Befriedigung muss der weisshaarige, bis ins hohe Alter leistungsfähige Mann mit den energischen und doch freundlich-väterlichen Gesichtszügen aus seinem schönen, selbstgewählten, zweiten Berufe geschöpft haben. Wir haben ihn gern in der Naturforschenden Gesellschaft und im Referierabend des Zoologischen Instituts gesehen und gehört, und der Leiter des Zoologischen Instituts ist ihm wie so mancher Lehrer in der Erinnerung noch besonders dankbar für seine immer bereite Hilfe. Seine „Biene“ aber, sein „Bienenvater“ und die Faulbrutversicherung mögen seinen Namen weitertragen, auch wenn der unermüdliche Mann, die sie geschaffen hat, nicht mehr da ist.

Louis Crelier

1873—1935

Louis Crelier ist als Sohn eines Landwärters in Bure im Elsgäu am 3. November 1873 geboren. Da er sehr jung seine Eltern verlor, wurde er von einem verheirateten Onkel erzogen, der auf französischem Boden in einem der Grenze nahen Dörfer Beaucourt wohnte. Nachdem er die französische Dorfschule absolviert hatte, wurde er in die Ecole Normale in Pruntrut aufgenommen, wo er im April 1892 das Primarlehrerpatent nach einer glänzend abgelegten Prüfung erwarb. Sofort nach dem Seminar, in dem er eine grosse Begabung für Mathematik gezeigt hatte, liess er sich an der philosophischen Fakultät II immatrikulieren, Schlag auf Schlag legte er 1893 die Prüfung als Sekundarlehrer, 1895 als Gymnasiallehrer ab, im Jahre 1894 wurde er promoviert. Seine ersten Untersuchungen erschienen in den Comptes rendus de l'académie des sciences in Paris.

Herr Crelier, der ein ausgezeichnete Pädagoge war, wurde zuerst an der Sekundarschule St. Immer 1894, dann am Technikum in Biel 1899 angestellt. Im Jahre 1901 habilitierte er sich für synthetische Geometrie.

Das Dozentenonorar wurde ihm im Jahre 1906 zugesprochen. Die Ernennung zum Extraordinarius erfolgte im Jahre 1912.

1917 nach dem Tode von Professor Ott wurde er Ordinarius und mit dem Lehrauftrag für Mathematik und höhere Geometrie betraut. Er sattelte im Jahre 1920 um, indem er Nachfolger von Professor Graf wurde, wodurch er einen Lehrauftrag für höhere Analyse übernehmen musste. Er spielte an der bernischen Hochschule, in Senat, Fakultät und verschiedenen Kommissionen eine sehr bedeutende Rolle, indem man seine wertvollen Voten bei Beratungen hoch schätzte. Seine Kollegen deutscher Zunge bewunderten oft, wie er für heikle Fragen eine elegante, gediegene Lösung vorschlug, die sie auf seine lateinische Bildung zurückführten. Ganz besondere Verdienste erwarb er sich als Kassier der akademischen Witwen-, Waisen- und Alterskasse; ein verantwortungsvolles Amt, das er vom Hinschied von Professor Graf 1918 bis zu seinem Tode am 28. November 1935 versah.

Er war ein fleissiges Mitglied wissenschaftlicher Gesellschaften, wo er, sei es als Gründungsmitglied, sei es als Vorstandsmitglied für das Gedeihen sehr fördernd wirkte. Mitglied von Prüfungskommissionen war er auch. Zahlreiche Ehrenmitgliedschaften wurden ihm verliehen, so von der Halleriana (Studentenverbindung) von der Mathematischen Vereinigung in Bern, Société des sciences, agriculture et arts du Bas Rhin u. v. a. Die französische Regierung verlieh ihm die Ehrenlegion.

Ueberall, wo Professor Crelier lebte und wirkte, erwarb er sich Freundschaften, zeitlebens blieb er im Verkehr mit seinen französischen Jugendkameraden in Frankreich, mit seinen Seminarkollegen, mit Kollegen und Schülern in St. Immer und in Biel. Seine Heimatgemeinde Bure lag ihm am Herzen, dort verbrachte er seit seiner Uebersiedlung nach Bern seine Ferien, wohl auch, weil er Ruhe brauchte, denn öfters klagte er darüber, dass ein Ordinariat an der bernischen Hochschule viel mehr Mussarbeiten brachte, als ein Sekundarlehrer oder ein Technikumslehrer auf sich nehmen muss; er erwähnte unter anderem, dass sämtliche Prüfungen, Senatssitzungen und Fakultätssitzungen ohne Einschränkung der Vorlesungen und Uebungen stattfinden.

In den Verhandlungen der schweizerischen naturforschenden Gesellschaft erscheint ein von Professor Scherrer verfasster Nekrolog, dem ein vollständiges Verzeichnis der Veröffentlichungen Creliers folgt. Huguenin.
